

Das grosse kurfürstliche Staatswappen bildete eine Zusammenstellung von 25 einzelnen Schildern auf 26 gleich grossen Plätzen, indem der sogenannte Herzschild einen Raum von zwei Plätzen einnahm. Auf oder über dem grossen Schilde befanden sich zehn Kleinodhelme, welche man von der Mitte aus, abwechselnd nach rechts und nach links fortschreitend, bezeichnete. Die Anordnung der einzelnen Schilde hatte im Allgemeinen nach dem Prinzip stattgefunden, dass Titel und Rang der durch sie symbolisierten Länder für die Placierung massgebend war, indem die Bedeutung der Plätze in jedem zusammengesetzten Wappen von rechts nach links und von oben nach unten bemessen wurde. Den in seiner Bedeutung am höchsten stehenden Herzschild hatte man aus ästhetischen Gründen in die nahezu geometrische Mitte gerückt. Der genaueren Beschreibung überhebt uns das beigefügte Schema.

Da es im vorliegenden Fall auf die historisch-topographische Bedeutung der einzelnen Wappen ankommt, so können wir der obigen Anordnung nicht folgen, müssen vielmehr eine Trennung nach den Landschaften vornehmen und sodann die dahin gehörigen Wappen in möglichst chronologischer d. h. durch die Zeit ihrer An- oder Aufnahme vom Herrscherhause bestimmten Folge und mit Berücksichtigung der Dynastie, welche sie ursprünglich führte, besprechen. Sieht man vom schliesslich besonders zu erwähnenden Regalienschild (No. 24) ab, so vertheilen sich obige 24 Wappen nach den Landschaften folgendermassen:

Osterland und Meissen:

Eigentliches Stammwappen der Markgrafen des Hauses Wettin, erscheint zuerst 1196, verschwindet 1265, wieder aufgenommen 1351 (No. 15).

Markgrafthum Meissen, entstanden 1265 (No. 3).

Grafschaft Brena, aufgenommen 1425 aus dem askanischen Schild, entstanden vor 1242 (No. 19).

Pleissnerland, geschaffen und aufgenommen vor 1525 (No. 16).

Burggrafthum Altenburg, aufgenommen vor 1525, entstanden Ende des 12. Jahrhunderts (No. 20).

Thüringen:

Landgrafthum, aufgenommen 1265, zuerst nachweisbar 1197 (No. 1).

Grafschaft Orlamünde (Weimar), aufgenommen 1351, entstanden nach 1206 (No. 17).

Eisenberg, aufgenommen 1525 nach einer sonderbaren Änderung des Schildes der Burggrafen von Altenberg (Kirchberg), vorkommend Anfang des 14. Jahrhunderts (No. 21).